



Fragebogen

1) Welches Buch lesen Sie momentan?

Aktuell lese ich viel Lyrik, ganz unterschiedliche Sachen: Yevgeniy Breyger, Barbara Hundegger, Frieda Paris, Don Mee Choi, Marianna Kijanowska, Tim Holland ... Meine Lektüre der kommenden Wochen wird dann ganz durch meine Juryarbeit für den Preis der Hotlist bestimmt. Es erwarten mich 50 Titel aus Indie-Verlagen.

2) Haben Sie eine Leseerinnerung aus Ihrer Kindheit (z.B. wann, wo, welches Buch Sie am liebsten gelesen haben)?

In meiner Kindheit spielte Literatur nie eine große Rolle, bei uns zu Hause gab es kaum Bücher. Ich erinnere mich aber daran, dass ich meiner Großmutter nach der Schule manchmal aus einem Märchenbuch vorgelesen habe. Eigentlich sollte ich Mittagsschlaf halten, aber das hat sie dann für mich erledigt.

3) Was war Ihr Lieblingsbuch als Teenager?

Ein wirkliches Lieblingsbuch hatte ich nicht. Ich habe das Lesen erst spät für mich entdeckt und daher vor allem viel ausprobiert, sehr viel Müll und gleichzeitig sehr viele gute Sachen gelesen. Auf Umberto Eco folgten die Tagebücher von Bridget Jones, im Anschluss an Toni Morrison las ich drei Schwedenkrimis hintereinander. So in etwa lief das ab.

4) Gibt es ein Buch, dessen Lektüre Sie als lebensverändernde Erfahrung wahrgenommen haben?

Das waren sicher einige. Wirklich konkrete Lebensveränderungen haben aber einige österreichische Autorinnen und Autoren bewirkt. Bachmann, Jelinek, Handke und Bernhard sind im Grunde schuld daran, dass ich seit vielen Jahren in Wien lebe. Das ist natürlich ein hübsches Klischee, aber so ist es eben.

5) Welches Buch können Sie immer wieder lesen?

Am häufigsten gelesen habe ich den Roman ›Malina‹ von Ingeborg Bachmann. Das würde ich auch jederzeit wieder tun. Es ist eigentlich immer toll, ein Buch zum wiederholten Mal zu lesen. Das passiert nur leider viel zu selten.

6) Wenn Sie drei schreibende Personen – aus Gegenwart oder Vergangenheit – zum Abendessen einladen könnten, für wen würden Sie sich entscheiden?

Hannah Arendt, Mary McCarthy und Susan Sontag. Am liebsten in Arendts Apartment am Riverside Drive, da wär's sicher gemütlich. Ein paar Sandwiches, dazu harte Drinks und viel zu viele Zigaretten.

7) Können Sie Ihre ideale Leseatmosphäre beschreiben (wann, wo, wie, ...)?

Später Nachmittag, Frühsommer, Sofa am offenen Fenster, ein paar Vögel dürfen im Hof piepsen, sonst Ruhe. Ein kaltes Getränk und ein Bleistift liegen griffbereit neben mir.

8) Gibt es ein Buch, das Sie nicht zu Ende lesen konnten oder wollten?

Das kommt immer wieder mal vor. Aber aus irgendeinem Grund passiert mir das seltener als anderen Vielleser:innen. Womöglich hat es damit zu tun, dass ich mich vornehmlich mit den osteuropäischen Literaturen beschäftige. Hier entstehen nicht per se die besseren Bücher. Doch aus den entsprechenden Ländern wird sehr wenig übersetzt, Bestseller bleiben meist aus. Wagt sich ein deutschsprachiger Verlag an einen Titel aus Osteuropa, handelt es sich meist um eine interessante Veröffentlichung.

9) Gibt es eine literarische Figur, der Sie sich besonders nahe fühlen?

Darüber denke ich tatsächlich wenig nach. Mich interessieren oft jene Charaktere, die recht wenig mit mir zu tun haben und die ich nur schwer greifen kann, so wie beispielsweise den widersprüchlichen Protagonisten in Curzio Malapartes ›Die Haut‹.

10) Verraten Sie uns Ihren Geheimtipp: Welches ist Ihr liebstes Buch, das sonst kaum jemand kennt?

Empfehlen möchte ich die Werke des ungarischen Schriftstellers Szilárd Borbély, der sich im Alter von 51 Jahren das Leben genommen hat. Besonders beeindruckt hat mich sein Lyrikband ›Berlin Hamlet‹, übersetzt von Heike Flemming, erschienen im Suhrkamp Verlag.